

Münster i.W. Himmelreichallee 43, 27. Februar
1928

Hochverehrter Herr Professor!

Sie haben die grosse Liebenswürdigkeit gehabt, mich durch die Zusendung Ihrer Abhandlung Christuspraesens auszuzeichnen. Ich habe sie mit wachsendem Interesse und Dank gelesen und sie ist mir ganz besonders in der entscheidenden zweiten Hälfte sehr überzeugend geworden. Empfangen Sie meinen besten Dank für die wertvolle Gabe -- und bei der Gelegenheit auch einmal ausdrücklich für die immer meine volle Aufmerksamkeit in Anspruch nehmenden Bemerkungen, mit denen Sie meine Zusendungen zu erwidern pflegen. Sie sollen es wissen, dass ich nach wie vor, wenn es nur immer möglich ist, mit Freuden und in sehr begründeter Bescheidenheit bereit bin, von Ihnen zu lernen. Die letzten Verschiedenheiten zwischen dem Lehrer und dem Schüler beruhen auf einer Verordnung, über die weder Sie noch ich Macht haben. Ich werde es Ihnen nie vergessen, dass mir diese Ansicht von der Frage auch aus Ihren Aeusserungen immer wieder entgegengetreten ist und dass Sie mich darum die grosse Abweichung, die das Merkmal meines Wegs geworden ist, nie haben entgelten lassen. Eben darum möchte ich Ihnen auch das aussprechen, dass ich den Ton, in dem mein Freund Emil Brunner in seinem neuesten Buch "Der Mittler" teilweise Ihnen gegenüber angeschlagen hat, bedaure.

Empfangen Sie die besten Grüsse

Ihres ehrerbietig ergebenen